

RBG baut weiteres Haus in Tansania

14 Ehemalige und Eltern reisen am Donnerstag nach Ostafrika, um mitzuhelfen / Medizinisches Gerät im Gepäck

Von Christian Harborth

Hildesheim/Lekrimuni. Die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) weitet ihr Engagement im ostafrikanischen Tansania aus. Nach einer Krankenstation und einem kleinen Wohnhaus lässt die Gesamtschule aus der Nordstadt jetzt ein drittes Gebäude auf ihrem Grundstück in Lekrimuni am Fuße des Kilimandscharo errichten. Hier soll in den nächsten Monaten ein Informations- und Gästehaus entstehen, in dem Besucher unterkommen können.

Am Donnerstag will eine Gruppe um den ehemaligen RBG-Schulleiter Wilfried Kretschmer aus Hildesheim aufbrechen, um mit anzupacken. Im Sommer wollen zudem 25 weitere Schüler und Lehrer nach Tansania fahren. Fotos von Helfern vor Ort zeigen, dass die Arbeiten schon zügig vorangehen. Das erforderliche Geld, rund 20000 Euro, stammt wie berichtet aus Hildesheim. Es handelt sich um einen Teil der Dotierung des Deutschen Schulpreises, den die Robert-Bosch-Stiftung und die Heidehof-Stiftung im Jahr 2007 überwiesen haben.

„Das neue Haus wird drei Schlafräume haben, in denen bis zu acht Schüler gleichzeitig untergebracht werden können“, sagt Kretschmer. Der ehemalige Leiter der RBG lebt noch in Hildesheim, ist aber für die Schulkademie viel unterwegs. Neben den Quartieren soll das Haus mit einem Ausstellungsbereich ausgestattet werden, in dem die Masai, die die Krankenstation besuchen, als Hilfe zur Selbsthilfe mit Grundzügen der Landwirtschaft vertraut gemacht werden. „Für viele der Masai ist das kulturell völlig neu“, sagt Kretschmer.

Mit dabei ist auch wieder das Sorsumer Ehepaar Kerstin und Dr. Axel



Bauarbeiter haben mit den Arbeiten am neuen Haus begonnen. Hier sollen nach der Fertigstellung auch Gäste untergebracht werden.

von Werder. Axel von Werder ist Kardiologie-Oberarzt am Helios-Klinikum. Er will drei ausgemusterte Überwachungsmonitore der Lungenklinik Diekhöfen mit in den Flieger nehmen. „Mal sehen, ob wir die ohne große Mühen durch den Zoll bekommen“, sagt Kerstin von Werder. Die Legasthienetherapeu-

tin betreibt in Sorsum eine eigene Praxis.

Die Schule aus der Richthofenstraße plant, ihr Engagement nicht nur auszuweiten, sondern zusätzlich auf mehr Schultern zu verteilen. „Es ist unser Ziel, dass so viele Lehrer, Schüler und Eltern wie möglich nach Lekrimuni reisen, um sich

selbst einen Eindruck vor Ort zu verschaffen“, sagt Schulleiter René Mounajed. Er selbst wird im Sommer mitfahren.

Am Donnerstag brechen hingegen überwiegend Eltern und Ehemalige auf. Neben Kretschmer fährt sein einstiger Stellvertreter Henning Rosahl mit. Und auch der

Vorsitzende des Schulleiternrats, Ulf Trombach, hat sich eingeklinkt. Auch der Mann, ohne den das Lekrimuni-Projekt nie begonnen hätte, ist dabei: Wasserbauingenieur Jochen Pabsch. Er war vor Jahren beruflich in der Region unterwegs – und trug den Gedanken an eine große Hilfsaktion nach Hildesheim.

Gesucht: Mitstreiter für Toleranzfestival

Als Reaktion auf die Auseinandersetzung mit der Partei Alternative für Deutschland und der in diesem Zuge entstandenen rassistischen Beleidigungen ihres Schulleiters René Mounajed auf einer islamfeindlichen Internetseite plant die RBG ein dreitägiges Toleranzfestival. Vom 19. bis 21. September sollen Menschen aus Hildesheim und Gäste von außerhalb aufstehen und ein Zeichen für eine tolerante, weltoffene Stadt zeigen.

So wünscht es sich jedenfalls die Gesamtschule aus der Richthofenstraße. Sie lädt alle Hildesheimer Schulen und anderen Einrichtungen dazu ein, sich zu beteiligen. „Wir würden gern überall in Hildesheim feiern“, kündigt Mounajed an. Er wünsche sich, dass möglichst viele Schulen, aber auch Einrichtungen wie das Roemer- und Pelizaeus-Museum als Partner der RBG mitmachen. Die Planungen stünden noch ganz am Anfang. „Aber wer sich beteiligen möchte, kann sich ab sofort gern an mich wenden“, sagt Mounajed.

Der Streit hatte sich wie berichtet nach einer Fotoaktion der Schule gegen Rassismus entzündet. Die AfD Hildesheim hatte bei der Stadt nachgehakt, ob der Schulleiter womöglich seine Kompetenzen überschritt, als er Schüler aufrief, mitzumachen. Die Prüfung ergab, dass Mounajeds Verhalten korrekt war. Wegen der heftigen rassistischen Beleidigungen Mounajeds auf einer Internetseite schaltete sich der Staatsschutz ein. Die Ermittlungen sind laut Staatsanwaltschaft noch nicht abgeschlossen.